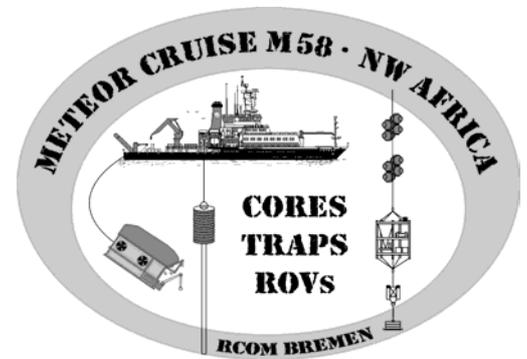


**METEOR Reise M58, Fahrtabschnitt 2**  
**Las Palmas– Las Palmas**  
**1. Wochenbericht, 15. - 18. Mai 2003**



F/S METEOR verließ wie geplant am Donnerstag, den 15. Mai 2003, gegen 10 Uhr morgens den Hafen von Las Palmas zum zweiten Fahrtabschnitt ihrer 58. Reise. Nicht zuletzt dank einer perfekten logistischen Vorbereitung konnten die 3 Tage dort effektiv genutzt werden, wissenschaftliche Geräte auszutauschen, sonstigen Utensilien für die Forschungsarbeiten zu ergänzen und, soweit notwendig, die Labore umzurüsten. Insgesamt nehmen 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Fachbereichs Geowissenschaften und DFG Forschungszentrums "Ozeanränder" der Universität Bremen an der Expedition teil. Nicht erschienen ist der avisierte Gast aus Marokko.

Bereits unmittelbar nach dem Auslaufen sahen wir uns einer wenig erfreulichen Wetterlage ausgesetzt, die sich auf dem Transit zum ersten Arbeitsgebiet am marokkanischen Kontinentaltalhang bei 31°N immer weiter verschlechterte. Ein umfangreiches Azorenhoch gepaart mit tiefem Druck über dem nordwestlichen Afrika sorgten für einen sehr kräftigen Passatwind. Die Vorhersage der Bordwetterwarte vom 16. Mai "Nordost 7, zeitweise 8, See bis 5 Meter" wurde von der Realität bisweilen noch (deutlich) übertroffen. Da war es auch nur ein geringer Trost, daß nach der gleichen Quelle eine solche Situation zu dieser Jahreszeit nahezu unmöglich ist (weniger als 1 % Wahrscheinlichkeit). Jedenfalls wäre unter diesen Umständen unser ursprüngliches Vorhaben, hier jetzt PROD Bohrungen durchzuführen, mit Sicherheit nicht zu realisieren gewesen.

Auch die bisherigen Stationsarbeiten litten ein wenig unter den Wetterbedingungen. Immer mit tatkräftiger Unterstützung durch Brücke und Decksmannschaft waren die meisten Unternehmungen dennoch recht erfolgreich. Zur Zeit werden in den verschiedenen Labors mehrere Sedimentserien aus Wassertiefen zwischen 500 und 1000 m untersucht, die im Areal nördlich von Kap Ghir und des Agadir Canyons mit MultiCorer und Schwerelot gewonnen wurden. Ob sie tatsächlich die erhofften detaillierten holozänen Archive repräsentieren, um mit hoher zeitlicher Auflösung einerseits die Entwicklung von Auftrieb und mariner Produktivität vor NW Afrika rekonstruieren zu können und andererseits fundierte Aufschlüsse über die Klimageschichte im kontinentalen Hinterland zu erhalten, müssen die weiteren Analysen erst noch zeigen. Als wenig unerwünschte Überraschung waren vulkanische (basaltische?) Bruchstücke die einzige Ausbeute an zwei Stationen im nördlichen Teil dieses Arbeitsgebietes. Gelungene Beprobungen der Wassersäule mit Rosette und Multinetz komplettierten die Aktivitäten der ersten Woche. Im Laufe des späteren Sonntags werden wir dann Kurs auf das Gebiet nördlich von Kap Yubi nehmen, wo vor allem der marokkanische Schelf bei 28°N Ziel der Untersuchungen sein wird.

An Bord sind alle wohlauf, obwohl es diesmal nicht allen ganz leicht fiel, sich wieder oder neu an das Leben auf See zu gewöhnen.

Wir sind guter Dinge, voller Tatendrang und grüßen herzlich.